

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Helmut Ottenjann: Alfred Benken (1925 - 2004) [mit Abb.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Helmut Ottenjann

Alfred Benken (1925 - 2004)



Alfred Benken

Ein Jahr vor seinem 80. Geburtstag verstarb am 14. Februar 2004 plötzlich und unerwartet der Löninger Alfred Benken, ein engagierter Pädagoge von Beruf und ein kenntnisreicher Heimatforscher aus Berufung. Gleich nach seinem Abitur am Cloppenburg-Gymnasium wurde er zum Kriegsdienst verpflichtet. Da er jedoch den vom NS-Regime entfachten Zweiten Weltkrieg nicht für gerecht erachtete, verweigerte er die ihm angetragene Ausbildung zur Offizierslaufbahn; diese seine Grundsatzentscheidung drohte für ihn lebensgefährlich zu werden, wurde aber infolge des allgemeinen Chaos gegen Kriegsende ohne böse Folgen überstanden. Schon in dieser frühen, entscheidenden Lebensphase bewies Alfred Benken christliche Grundsatztreue und Bekennermut, Tugenden, denen er zeitlebens treu blieb.

Nach dem verlorenen Krieg galt es, möglichst schnell eine zukunftssichernde Existenz aufzubauen, und er entschied sich für das Studium zum Lehrerberuf an der Pädagogischen Hochschule in Vechta. Nach bestandenen Examen war er zunächst an mehreren Schulen des Oldenburger Münsterlandes als Lehrer tätig, bis er schließlich seinem Wunsch entsprechend an die Volksschule (später Hauptschule)

seiner Heimatgemeinde Lönigen versetzt wurde. Dort wirkte er jahrelang überaus erfolgreich, bis ihn eine heimtückische Krankheit zwang, seinen geliebten Beruf vorzeitig aufzugeben. Das Schicksal seiner allzufrühen Pensionierung war für ihn aber kein Grund zur Resignation und Tatenlosigkeit; denn von nun an setzte er die ihm verbliebenen Kräfte für neue ehrenamtliche Aufgaben im Sinne und zum Wohl der Allgemeinheit ein.

Die Gemeinde Lönigen im Oldenburger Münsterland, ihre Geschichte und ihre Struktur, ihre Bevölkerung und deren Lebensalltag, diese Themen, die er mit scharfem Blick nach innen und weiter Sicht über Grenzen hinaus bearbeitete, waren von nun an seine neuen Betätigungsfelder. Ausgestattet mit gründlichen Kenntnissen regionaler und lokaler Geschichtsabläufe und deren Einbindung in den historischen Gesamtzusammenhang wurde Alfred Benken alsbald auf allen Themengebieten der Geschichte und Kultur für Gemeinde und Kirche, für Vereine und Familien zur „Löninger Instanz“.

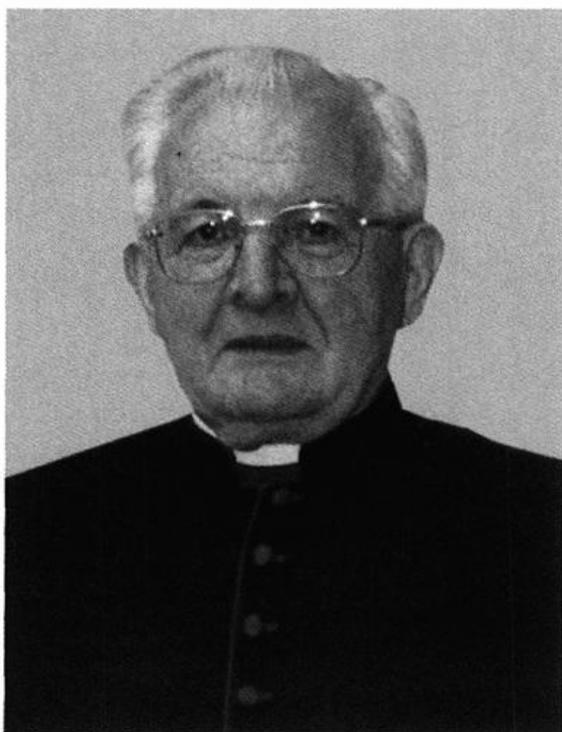
Neue Einblicke zum Bau und zur Geschichte der Löninger St. Vitus-Kirche verdanken wir seinen intensiven Archivstudien, und nicht weniger faktenreich sind seine Beiträge zur Biographie der Löninger Priester sowie seine Schilderungen der Kreuze an Wegen der Löninger Kirchengemeinde. Ohne seine detaillierten Orts- und Personenkenntnisse hätte den Monografien des Löninger Fotografen Töne Kramer manche historische „Verortung in der Region“ gefehlt. Seine Beiträge zu den Festschriften der Löninger Vereine bieten wegen seiner faktenreichen Schilderungen auch für die überregionale Heimatforschung ein geschätztes Vergleichsmaterial. Kein anderer hatte zu seiner Zeit eifriger das Archiv der Kirchengemeinde Lönigen studiert als Alfred Benken, und diese zeitaufwendigen, akribischen Archivrecherchen wurden von ihm in zahlreichen Publikationen ausgewertet und damit der Nachwelt überliefert sowie für die Wissenschaft nutzbar gemacht.

Eine imponierende Vielzahl an Aufsätzen unterschiedlicher Thematik ist in den Heimatbeilagen der „Münsterländischen Tageszeitung“ (Volkstum und Landschaft) sowie der „Oldenburgischen Volkszeitung“ (Heimatblätter) erschienen und ebenso oft im „Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland“. Diese Publikationen werden auch von künftigen Regionalforschern als faktenreiches Vergleichsmaterial studiert und ausgewertet werden. Einzigartig war sein letztes Unterfangen, einen Beitrag zur „regionalgeprägten Möbelkultur des Kirchspiels Lönigen“ zu leisten; denn nur ihm war es aufgrund seiner mannigfaltigen Kenntnisse über die Genealogien Löninger Familien möglich, die auf den historischen Löninger Möbeln angebrachten Initialen-Kombinationen sowie die Hochzeitsjahreszahl zu „dekodieren“. Dadurch konnten in der Möbelforschung Nordwestdeutschlands neue Wege der Historisierung, der Einbettung in die Regionalgeschichte gelingen.

Alfred Benken hat sich um die Erforschung und Dokumentation der Kultur und Geschichte der Löninger Region sowie des Oldenburger Münsterlandes besondere Verdienste erworben, und diese seine Spuren sind markant und werden wegweisend bleiben.

Stephan Honkomp

Prälat Bernhard Beering (1923 - 2004)



*Prälat
Bernhard Beering*

Durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin (1. Kor. 15,10), so lautete Bernhard Beerings Leitspruch zu seiner Priesterweihe am 29.9.1951 in der Lamberti-Kirche zu Münster durch Bischof Michael Keller. Und dieser Spruch begleitete ihn sein Leben lang. „Er war ein unermüdlicher Wasserträger Gottes“, so Weihbischof Heinrich Timmerevers anlässlich der Beisetzung Beerings am 28. Februar 2004 in Bethen. Treffender kann man Bernhard Beering nicht beschreiben.

Bernhard Beering wurde am 10. Januar 1923 in Goldenstedt geboren, besuchte dort die Volksschule und kam 1935 auf die Missionsschule nach Handrup. Sein „Abi“ machte er am Gymnasium Antonianum in Vechta. Als 19jähriger zog er in den II. Weltkrieg. Seinen 21. Geburtstag konnte der Marinesoldat Beering quasi als seinen 2. Geburtstag feiern, wie er immer wieder erzählte; denn er gehörte zu den wenigen Überlebenden eines Schiffsunterganges im Mittelmeer. Und an seinem Geburtstag wurde er aus dem Meer gerettet. Danach folgte der Einsatz als Gebirgsjäger in Nordafrika, wo er noch vor Kriegsende in amerikanische Gefangenschaft geriet und so in die USA gelangte. Nach seiner Rückkehr 1946 studierte er dann in Münster Theologie.